Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 1

Artikel: Die Seidenindustrie in Russland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeiter, aber ausser einer gewissen zeitlichen Uebereinstimmung des Auftretens lassen sich zwischen diesen beiden Erscheinungen keinerlei Beziehungen feststellen. Es könnte indessen sein, dass die Vermehrung der Produktion die Verkaufspreise und die davon abhängigen Façonpreise herunterdrücken würde. Die Ueberproduktion während der flauen Geschäftszeit würde hauptsächlich solche Folgen nach sich ziehen, aber es lässt sich nicht annehmen, dass die durch einen schlechten Geschäftsgang heruntergedrückten Preise dauernd darniederliegen werden. Die Wahrheit scheint uns vielmehr in der Ansicht zu liegen, dass die ganze stephanische Industrie zum mindesten teilweise eine Uebergangskrise durchmacht und dass die Verminderung der Nachfrage nach Bändern guter Qualität ein Sinken der Façonpreise herbeiführt.

Wenn man uns frägt, was wir von der Zukunft halten, welche den elektrischen Motoren vorbehalten ist, antworten wir mit einer der ersten Autoritäten von St. Etienne, dass wir an seine Ueberhandnahme und seine fast allgemeine Verbreitung in einer mehr oder minder naheliegenden Zukunft glauben.

Wir nehmen dies unter dem Vorbehalt an, dass die jetzige Arbeitsweise aufrecht erhalten bleibe. Wird sie es bleiben? Das Gegenteil wäre nicht unmöglich. Wenn die Qualität des Bandes heruntergesetzt wird, wie dies bereits bei den Seidenstoffen geschah, dann lässt sich die Lage des Bandwebers gut vergleichen mit derjenigen des Arbeiters in der Croix-Rousse: die Nachfrage nach gutem Band wird immer mehr sinken und die Façonpreise werden sich infolge der Konkurrenz der Atelierchefs verkleinern. Wenn die stephanischen Bandweber sich der Produktion des geringeren Bandes annähern wollen, werden sie mit Mühe gegen die billige Arbeitskraft auf dem Lande ankämpfen, wo man — vergessen wir es nicht — ebenfalls über elektrische Betriebskraft und daneben auch noch über grosse Fabriken verfügt, welche, dank ihrer grossen Kapitalien, ihre Einrichtungen immerwährend vervollkommnen können.

Es ist schliesslich auch noch daran zu denken, dass die Produktionsweise sich verändern könnte. Ein neuer Webstuhl kann auftauchen. Was wird der Bandweber machen, wenn sein Werkzeug unbrauchbar, wenn es von einem ihm überlegenen verdrängt wird? Wo würden die Hausweber Hilfe gegen diesen neuen Gegner herholen? Der elektrische Motor wird gewiss dazu beigetragen haben, die Stunde des ökonomischen Verfalles aufzuhalten, aber er kann keine Garantie leisten für die Dauer der jetzigen Arbeitseinrichtung und kann die Fortschritte in der Technik der Industrie nicht aufhalten.

Die Seidenindustrie in Russland.

Der Verbrauch von Seide bezifferte sich, wie einem ausführlichen Bericht der letzten Exportnummer der „Leipz. Monatsschr.“ zu entnehmen ist, im Jahr 1902 auf 1,832,330 Kg. Dieser Verbrauch wurde gedeckt wie folgt:

Einfuhr aus dem Auslande:	
Ungezwirnte Seide und Peignés zu Schappeseide	1,494,040 kg
Gezwirnte Seide und ungefärbte Schappeseide	32,800 „
Gefärbte Seide	31,160 „
Zusammen	1,558,000 kg
Zufuhr aus dem asiatischen Russland:	
Seide vom Kaukasus	242,430 kg
Seide aus Turkestan, Buchara, Chiva und Transkaukasien	31,900 „
Insgesammt	1,832,339 kg

Im Jahre 1901 wurden in den Seidenspinnereien Russlands insgesammt 1,810,791 kg Seide verarbeitet. Hiervon waren 1,384,900 kg ausländischer Herkunft, der Rest mit 425,891 kg im Inlande produzirt. Auf Grund dieser Ziffern könnte man zu der Annahme neigen, dass der Verbrauch von Seide, besonders solcher ausländischer Herkunft, von einem Jahre zum andern eine Vermehrung erfahren habe; es steht jedoch fest, dass im Monat Dezember 1902 nur in Folge der umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Zollerhöhung 242,720 kg Rohseide gegenüber 109,830 kg in demselben Monate des vorhergehenden Jahres eingeführt wurden.

Die ungünstige allgemeine Geschäftslage im Jahre 1902 beeinflusste auch die Seidenindustrie und bewirkte einen Stillstand in ihrer Entwickelung. Neben anderen widrigen Verhältnissen lag für die Industriellen die Hauptschwierigkeit in der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte; aus diesem Grunde sahen sich die Grossfabrikanten in Moskau in die Notlage versetzt, die Arbeit einzuschränken. In Folge der Arbeiterbewegung im Jahre 1901 und 1902 musste eine grosse Anzahl Fabrikarbeiter entlassen werden, und die Industriellen sahen sich gezwungen, diese so viel als möglich durch Frauen zu ersetzen, da man annahm, dass diese sich weniger an den Arbeiterunruhen beteiligen würden.

Die Arbeiterbewegung hatte auch eine allgemeine Lohnsteigerung zur Folge. In den Seidenspinnereien erhalten die Accordarbeiter und -Arbeiterinnen einen fast gleich hohen Stücklohn, wie die französischen Arbeiter, und wenn sie trotzdem weniger Verdienst haben als diese, so ist dies darauf zurückzuführen, dass sie ihr Handwerk nicht zur Genüge verstehen und keine grosse Ausdauer in der Arbeit haben.

Angesichts der vielen Umstände, die der günstigen Entwickelung der Seidenindustrie im letzten Jahre hindernd im Wege standen, nachdem sie im Laufe mehrerer Jahre in Russland in so hoher Blüte gestanden hatte, vermieden es die Fabrikanten in Moskau, ihre Betriebe in dem Masse weiter zu vergrössern, wie sie es bis dahin getan hatten.

Während seither bei der Einfuhr von Rohseide nach Russland ein Einfuhrzoll (einschl. Kriegszuschlag) von 3 Rubel für das Pud (16,38 kg) erhoben wurde, ist in dem neuen Zolltarif ein Einfuhrzoll von 10 Rubel für das Pud vorgesehen, der nach drei Jahren, gerechnet vom Tage der Einführung des Satzes von 10 Rubel an, auf 20 Rubel für das Pud und nach zwei weiteren Jahren auf 30 Rubel erhöht werden soll. Die in Russland gewonnene Rohseide ist nicht derartig, dass sie die ausländische Seide ersetzen könnte; als Beweis hierfür spricht die im Ver-

gleich zum Gesammtkonsum verhältnismässig geringe Verbrauchsziffer derselben. Die Seide aus dem Kaukasus ist schlecht gesponnen und ungleichmässig. Die dortigen Spinnereien haben das Vertrauen ihrer Kunden noch nicht gewonnen, das bei einer so teuren Ware, wie Seide, notwendig ist, und es ist vorauszusehen, dass sie, gestützt auf die Erhöhung des Eingangszolles, sich kaum die Mühe geben werden, ihr Fabrikationssystem zu vervollkommnen. Diese Anzeichen weisen darauf hin, dass die Industriellen Russlands trotz des neuen Tarifs noch auf mehrere Jahre hinaus die Rohseide aus Frankreich, Italien und der Schweiz einführen werden. Der Kostenpreis des Rohmaterials wird sich aber hierdurch viel höher stellen, was sich beim Verkauf der Stoffe sehr empfindlich geltend machen und sicherlich eine Verringerung des Seidenkonsums herbeiführen wird.

In Folge der erhöhten Rohmaterialienpreise im Jahre 1902 steigerten die Fabrikanten ihre Preise, ausser für Musseline, welche aus dem Auslande in so beträchtlicher Menge nach Russland eingeführt werden, dass eine Erhöhung des Preises der inländischen Ware nicht möglich ist.

Die leichteren Stoffe waren besonders bevorzugt, das Genre „liberty“ wurde sehr viel verkauft; die bedruckten liberty-Artikel waren unstreitig am begehrtesten; es sind beträchtliche Mengen davon geliefert worden. Uebrigens war nach bedruckten Seidenzeugen im allgemeinen sehr grosse Nachfrage, wobei aber Stoffe von geringerer Qualität bevorzugt wurden.

Trotz des Wettbewerbs des Auslands wurden Musseline noch von einer grossen Anzahl von Handwerkern hergestellt. Die Herstellung von schwarzen Zeugen (satin de Lyon, faibles usw.) wurde nach und nach in steigendem Maasse aufgegeben.

Ueber den Handelsverkehr mit Russland werden vom österreichisch-ungarischen Konsul in St. Petersburg folgende Ratschläge erteilt:

Im Handel mit Russland ist bei der Auswahl von Agenten Vorsicht geraten. Der russische Kaufmann kennt in der Regel die Fabrik nicht, der er Aufträge erteilt, sondern nur den Agenten oder Platzagenten, den er auch von vornherein für berechtigt hält, das Incassogeschäft vorzunehmen. Viele Agenten geben ihren Kunden die Bezugsfirmen gar nicht an, händigen selbst die Waren aus und ziehen die Beträge ein. Unter keinen Umständen sollte daher versäumt werden, über den Vertreter Erkundigungen einzuziehen. Es empfiehlt sich, nicht nur einen ständigen Agenten am Platze zu haben, sondern die Kundschaft auch regelmässig durch eigene Reisende in Gemeinschaft mit dem Vertreter besuchen zu lassen; hierdurch wird es ermöglicht, einerseits den Vertreter, anderseits die Verhältnisse durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Wenn diese Massnahme auch mit grösseren Spesen verbunden ist, so sind die damit erzielten Erfolge doch günstig, während der blosse Besuch des Fabrikanten selbst nicht genügt, besonders wenn dieser, wie es meistens der Fall ist, nur einmal jährlich erfolgt.

Es ist wichtig, dass die Musterkollektionen zur richtigen Zeit vorgelegt werden. Obwohl diese Zeit je nach der Gattung der Ware verschieden ist, so lässt sich doch im allgemeinen sagen, dass die Einkaufssaison für Sommerartikel (in St. Petersburg) in die Monate Januar und Februar fällt, für Winterartikel in die Monate August und September. Aber auch Waren, die von der Saison unabhängig sind, werden zu diesen Zeiten eingekauft; die Monate April und Juni und die Zeit vor und nach den russischen Feiertagen sind geschäftslos.

Der russische Kaufmann verlangt die Preisangaben gewöhnlich franko Haus (verzollt). Bei Offerten „ab Fabrik oder Franko Grenze“ sollten die Preise nicht in Rubel umgerechnet, sondern in Kronen oder Mark angegeben werden, damit Zweifel und Missverständnisse vermieden werden. Bei Preisstellungen „franko verzollt“ wird der ausgelegte Zoll und Frachtbetrag häufig unter Nachnahme erhoben. Diese Geschäftspraxis ist bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen tunlichst zu vermeiden; es könnte entweder der Spediteur der Fabrik Kredit gewähren oder der Betrag in einem kürzeren Accept beglichen werden, was beim Empfange des Auftrags genau zu vereinbaren wäre.

Es ist ferner wichtig, genaue und richtige Zolldeklarationen auszufertigen oder den Spediteur hierzu zu veranlassen. Die genaue Angabe der Adressen auf den Warensendungen und Frachtpapieren ist ebenfalls ein Punkt, gegen den häufig gefehlt wird. Der Name der Firma muss richtig angegeben, bei Einzelfirmen auch der Vor- und Vatersname oder die beiden Anfangsbuchstaben vorgesetzt werden, da die Ware sonst nicht verabfolgt wird und Verzögerungen entstehen.

Das Inkassogeschäft betreffend wird folgendes erwähnt: Wenn fällige Beträge nicht rechtzeitig eingehen, so empfiehlt es sich, zunächst an den Vertreter eine diesbezügliche Anfrage zu richten, da es vorkommt, dass letzterer die fälligen Beträge einkassirt, es aber unterlässt, der Firma hiervon rechtzeitig Nachricht zu geben. Wenn die Ausstände an den Vertreter nicht geleistet wurden, so ist es ratsam, sich brieflich an den Besteller selbst zu wenden, und zwar nur in russischer Sprache, sofern er ein Russe ist, da es häufig vorkommt, dass deutsch geschriebene Mahnbriefe wegen Unkenntnis der Sprache ohne weiteres bei Seite gelegt werden. Die Verpackung sollte in den Preis einbezogen und nicht besonders berechnet werden, da der russische Kaufmann im allgemeinen nachträgliche Zuschläge verweigert.

Das normale Ziel beträgt am Platze gewöhnlich sechs Monate, kleinere Beträge werden 30 Tage nach Empfang der Ware durch Barzahlung beglichen.

Zolltarife.

Aegypten. Verzollungswerte für Rohseide. Zwischen der ägyptischen Zollverwaltung und den beteiligten Handeltreibenden ist mit Wirksamkeit vom 9. Oktober d. Js. für den Zeitraum von vier Monaten, also bis zum 8. Februar 1904, für rohe ungezwirnte Seide (soie grège) folgender Werttarif vereinbart worden;

Rohseide		Wert für 1 kg Tausendstel des ägypt. Pfundes
Aus Italien, gelbe und feine weisse		650
„ „ „ „ „ „	Akadi	480
„ China und Japan, feine weisse		1000